

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schon am 14. Dezember¹⁾ unterbreitete er General Ludendorff den Vorschlag einer Offensive über Tarnopol in der allgemeinen Richtung auf Odessa, gegebenenfalls in Verbindung mit der Weiterführung des rumänischen Feldzuges gegen Bessarabien.

Mitten in diese Erwägungen traf der schwere Rückschlag des
 15. Dezember. 15. Dezember vor Verdun, von dessen Umfang die Oberste Heeresleitung die erste Nachricht durch den Eiffelturm-Bericht erhielt. Der Vorgang unterschied sich hinsichtlich des Geländeverlustes gewiß nicht wesentlich von manchem ähnlichen, den man vor allem im Verlauf der Somme-Schlacht bereits erlebt hatte, er kam aber völlig unerwartet und machte durch die hohe Einbuße an Gefangenen und das abermalige Versagen der Abwehr an dieser Stelle einen besonders nachhaltigen Eindruck. Wenn solcher Einbruch an einer stark besetzten Front möglich war, wie sehr mußte man dann erst wegen anderer, nur ganz schwach und nur mit Landwehr oder Landsturm besetzter Fronten in Sorge sein. Sie hat die Beschäftigung mit eigenen Angriffsplänen keineswegs zurückgedrängt.

Dem Oberbefehlshaber Ost antwortete General Ludendorff am
 17. Dezember. 17. Dezember, er stimme der „Ansicht, daß ein in Richtung Tarnopol mit starken deutschen Kräften geführter Angriff große Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg haben würde“, durchaus zu. Er wünschte jedoch, den Hauptangriff durch einen südlich des Dniester in der Richtung auf Kolomea zu führenden Nebenangriff unterstützt zu sehen. Ob der Angriff wirklich

¹⁾ „Aufzeichnungen des Generalmajors Max Hoffmann.“ Dort heißt es in Band I, S. 151, unter dem 14. Dez. 1916: „Ich bin in einer großen Arbeit, ich schicke nachher einen Herrn nach Pleß, der Ludendorff einen Vorschlag für Fortführung der Operationen gegen Rußland unterbreiten soll. Ich habe eine Idee und möchte sie Ludendorff nicht vorenthalten. Ob sie sich ausführen läßt, kann ich von hier natürlich nicht ganz übersehen.“ Ferner heißt es in Band II, S. 160: „Gegen Weihnachten schrieb ich an General Ludendorff einen Brief, in dem ich ausführte, daß m. E. die Offensivbewegung in Rumänien, die jetzt rein frontal geworden war, sich gegen Neujahr am Sereth endgültig festlaufen würde. Wollte man den Feldzug hier weiter führen und Rumänien endgültig erledigen, so sei das meiner Meinung nur zu machen, wenn man den Angriff im Süden aufgäbe und den Stoß von Norden her führte. Wenn die D. S. L. in der Lage sei, dem Oberbefehlshaber Ost vier bis sechs Divisionen zuzuführen — am einfachsten einen Teil der in Rumänien fechtenden —, so glaubte ich, den Angriff durchführen zu können. Ich schlug vor, die Verstärkungen und alle vom D. B. Ost aufzubringenden Kräfte in Gegend Zloczow zu fahren, die russische Stellung hier zu durchbrechen und die Offensive über Tarnopol längs der großen Bahn nach Odessa durchzuführen. Die russischen Massen in den Karpaten müssen dadurch in eine unhaltbare Situation kommen, und ich glaubte, daß sich durch die Operation ein großer Erfolg erzielen ließe.“